



Traumhaft weisser Strand und bis ans Meer reichende Gebirge prägen die Landschaft von Pulau Weh.

Nord-Sumatra

Augenschein in Banda Aceh, fünf Jahre nach dem Tsunami

Wir erinnern uns an den Tsunami im Dezember 2004. Man sprach vor allem von Thailand, Sri Lanka oder den Malediven. Das Epizentrum des Seebebens befand sich damals vor der nördlichsten indonesischen Provinz in Banda Aceh. 155 000 Menschen verloren das Leben und auch die marine Welt wurde in Mitleidenschaft gezogen. Wie ist wohl ihr Zustand fünf Jahre danach?

■ Text und Bilder von Max Brunner

Ankunft in einer anderen Kultur

Gleich nach der Landung entpuppt sich das im Stil einer riesigen Moschee erbaute Gebäude als das Flughafenterminal. Man wird daran erinnert, dass die Bevölkerung in diesem Teil Indonesiens sehr religiös ist und hier das Gesetz der Sharia gilt. Die Menschen sind gross und schlank und

Rechte Seite oben: Auf den üppig bewachsenen Korallenblöcken können viele Lebewesen bewundert werden.

Rechte Seite unten: Am Hausriff immer wieder anzutreffen – der Steinfisch.

die Ähnlichkeit mit jenen des nahen Ostens ist frappant. Kein Wunder, denn vor über tausend Jahren landeten in diesem Teil des heutigen Indonesiens die ersten Araber. Von hier aus verbreiteten sie ihren Glauben im derzeit grössten islamischen Staat der Welt. Heute ist deshalb beispielsweise der Alkoholkonsum in dieser Gegend streng untersagt.

Spuren der Zerstörung und Zeugen des Aufbaus

Auf der Fahrt durch das flache Hinterland begreift man, mit welcher Zerstörungskraft der Tsunami damals gewütet haben muss. Die wenigen intakten, neuen Gebäude wurden zwischenzeitlich mit Geldern der UNO erbaut. Am neuen, hochmodernen Fährenterminal angekommen, gelang es in letzter Minute, das Schiff zu erreichen, welches bereits im Begriff war abzulegen. Nach einer Stunde Fahrt erreicht man die Insel Pulau Weh. Von hier aus benützt man am besten eines der zahlreichen Taxis und lässt sich in einer weiteren Stunde Fahrt nach Gapang Beach zur Tauchbasis Lumba Lumba von Mariana und Ingrid chauffieren.

Endlich am Bestimmungsort angekommen

Die malerische Landschaft wird geprägt durch den weissen Sandstrand und die gebirgige, traumhaft schöne





Links: Für die Andamanensee typisch – *Chromodoris gemina*.

Mitte: Der Kuh-Koffenfisch ist besonders nachts unterwegs und wird häufig am Hausriff angetroffen.

Rechts: Ein gelber Anglerfisch hockt unbeweglich im Sand.



Landschaft, in der überall unberührter Regenwald auf das Meer trifft.

Zwei freundliche Holländerinnen führen eine der beiden Tauchbasen auf Pulau Weh mit angegliederten, komfortablen Bungalows. Diese können zu einem günstigen Preis gemietet werden. Zur Verköstigung stehen genügend kleine Restaurants, die von Einheimischen geführt werden, zur Verfügung. Ausschliesslich an diesem Ort ist den Touristen der Konsum von Alkohol gestattet.

Erste Erkundung des Hausriffs

Am nächsten Tag wird der erste Tauchgang am Hausriff absolviert. Von der Basis sind es nur 30 Meter zu Fuss zum weissen Strand. Das Riff besteht aus einzelnen Korallenhügeln und beherbergt unzählige Lebe-

wesen. Die Sicht ist gut und weil man an diesem Tauchplatz in mehr als 7 Metern Tiefe nur noch Sand findet, kann man an diesem unteufen Spot mühelos 2 Stunden tauchen – als Fotograf sogar ohne Buddy. Überall trifft man auf grosse Skorpionsfische. Noch nirgends auf der Welt war der Autor von derart vielen Rotfeuerfischen umringt. Anglerfische, Steinfische, Nacktschnecken, Garnelen, aber auch grössere Fischeschwärme oder Schildkröten sind häufig anzutreffen. Besonders erfreulich ist zu vermerken, dass der Tsunami in dieser Gegend offenbar fast keine Schäden an den Korallen hinterlassen hat.

Für Nachttauchgänge eignet sich das Hausriff hervorragend. Im Schein der Lampe kann man nachts die grossen Rotfeuerfische beim



Rechts: Eine für die Andamanensee typische Unterwasser-Landschaft.



Netzmuränen blicken zwischen den Korallenblöcken hervor.

Jagen beobachten. Häufig findet man dann auch den Kuh-Kofferfisch.

Erinnerung an thailändische Gewässer

Ein anderer Tauchgang findet nach einer kurzen Fahrt mit dem Tauchboot in einer geschützten Bucht bei der kleinen Insel Rubiah statt. Die Tauchtiefe beträgt hier bis 40 Meter. Die Unterwasserwelt besteht aus einzelnen Felsblöcken, die üppig mit Hart- und Weich-

korallen bewachsen sind. Die Landschaft erinnert stark an thailändische Gewässer, was nicht sonderlich verwundert. Schliesslich befindet man sich hier in der Andamanensee. Besonders die vielen grossen Netzmuränen, die überall aus Spalten hervorschauen oder frei umherschwimmen, sind hier augenfällig.

Taucherisches Highlight am nördlichsten Punkt

Tags darauf geht es zum bekanntesten Tauchplatz der Insel, zum sogenannten Canyon. Die Fahrt bis zum nördlichsten Punkt Indonesiens dauert etwa vierzig Minuten. Hier zeigt sich der Indische Ozean gerne von der rauen Seite. Man sollte deshalb für diese Bootsfahrt einigermaßen seefest sein.

In Vierergruppen springt man ins Wasser und taucht – da die Strömung stark ist – sofort ab. Schnell erreicht man den Grund auf über dreissig Metern Tiefe. Der Boden ist mit einzelnen hohen Felsen durchsetzt. Von besonderer Dominanz ist jedoch der unglaubliche Gorgonienwald. In allen Farben und Grössen stehen hier die Fächer dicht an dicht. Muränen, Napoleonfische, grosse Schwarzspitzenhaie, Zackenbarsche, Stachelmarkelen und Barrakudas sind sodann in diesem dichten Wald aus Gorgonien anzutreffen. Viele der Korallen

haben einen Durchmesser von mehreren Metern.

Ab fünfundvierzig Metern Tiefe kann an diesem Platz die weisse Tiefseegorgonie angetroffen werden, die üblicherweise erst in viel grösserer Tiefe zu finden ist. Die ganze Szenerie ist in Schwärme von Fahnenbarschen und Glasfischen eingehüllt. Beim Auftauchen

trifft man oberhalb von 20 Metern nur noch vereinzelt auf Steinkorallen – meist Tischkorallen. Es ist das Revier zahlreicher Oktopusse, die sich in den Spalten gut vor den vielen Muränen verstecken können. Es ist jedes Mal wieder ein lohnendes Erlebnis, die Kraken bei ihrem schnellen Farbenwechsel zu beobachten.



Ein Schwarm Glasfische inmitten der farbenprächtigen Unterwasserlandschaft.



Weitere Infos

Für wenig Geld kann man von Jakarta mit Garuda oder von Kuala Lumpur mit Air Asia direkt nach Banda Aceh fliegen. Von dort gelangt man mit dem Taxi zum neuen Fährenterminal. Die Fahrt zur vorgelagerten Insel Pulau Weh dauert eine Stunde und kostet einen Dollar.

Bootstachgänge bei Lumba Lumba kosten 20 Dollar, Hausriff-tauchgänge 6 Dollar. Drei Mahlzeiten mit Getränken kosten maximal 10 Dollar und der Preis für die sehr schönen Bungalows beträgt 25 Dollar pro Tag.

www.lumbalumba.com

Die Kraken suchen gerne Schutz vor Muränen in den Ritzen des Riffs.

Abschliessendes Fazit

Es gibt noch zahlreiche andere Tauchplätze rund um Pulau Weh. Da jedoch die Bootstachgänge wegen der hohen Wellen und meist erheblichen Strömungen recht anstrengend sein können, ist es ratsam, jeweils den zweiten Tauchgang am Tag am gemütlichen Hausriff zu absolvieren.

Wie man hört, sollen vor dem Tsunami hier oft viele Mantas und Walhaie gesichtet worden sein. Zudem ist

durch die Zerstörung vieler Mangrovenwälder auch die Kinderstube vieler Fische negativ beeinträchtigt und deshalb nicht mehr intakt. Trotzdem lohnt sich ein Besuch Pulau Wehs auch für verwöhnte Taucher und Unterwasser-Fotografen. Wer gerne sehr klares Wasser, unberührte Natur und einen Hauch von Abenteuer mag, sollte diese Insel im äussersten Norden Indonesiens unbedingt besuchen.

